



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 11. Jhr seliger Abschied von dieser Welt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

ardt sie als eine einzige andächtige Wittib / welche
 während ihr sonsten geheim und treu war. Diese aber
 es Paff ihre blutige Thränen / hat ein Engel in ein
 Begleit helles Geschirz gesamlet / und ihr gezeicht am
 1 / als im H. Oftertag / sprechend : Diß seynd die Zäh-
 esen / die du dieser Tagen vergossen hast / wegen
 e / sahe des Leidens deines HERRN / diese nun trage
 luldig lebend gesund hinauff gen Himmel / dann es nicht
 n ihr Gebillig daß sie solten verbleiben auf der Erden.
 ade sie gen. Es hat aber gemelter innerlicher Schmerz
 leidend in ihrem Herzen gedauret / biß zu der H.
 te / auch am Ofter Sambstag / unter welcher sie
 n und nach Auffhebung des Kelchs ein schönes Kind-
 daß er gelein / gleichsam auff dem Kelch stehend / gese-
 rgen worden hat.

S. II.

Ihr seliger Abschied von dieser Welt.

Weil nun Beneventa die himmlische
 Süßigkeit etlicher massen aus sonder-
 barer Gnade Gottes so offte gekostet hatte /
 war sie so häfftig begierig deroseibigen voll-
 kömlich zu genießen / und darvon ersättiget zu
 werden / daß sie Tag und Nacht anders nichts
 wünschete / als aufg: löst zu werden von dem

D iij schwe

schweren Band des sterblichen Leibes / und
 war ihr von Göttlicher Liebe brennender
 Herk betrübt und unruhig / alsolang sie nicht
 beraubt seyn der seligen Anschawung und
 Dießung ihres über alles geliebten Seelen
 Bräutigams Christi Jesu; bate derob-
 ten offermahlen andere fromme und Ge-
 tesfürchtige Menschen / wie auch die Engel
 und Heiligen Gottes / sie solten Gott vor
 bitten / daß er diese ihre eiferrige Begierde
 herzhliches Verlangen einmahl erfülle wol-

In solcher feuriger Begierd gieng
 einmahl sampt zweyen anderen andäc-
 gen Matronen in die Kirchen zu S. Domi-
 co, fielen daselbst vor einem Crucifix nieder
 auff ihre Knie / und schrie zu Gott mit gro-
 eiferrigem Herken: Mein Herz und Gott
 Christe Jesu / ich bitte dich durch dein heilige
 kostbarliches Blut / so du am Stamm des
 Creukes vor uns arme Sünder vergesse-
 hast / du wollest doch mich abnehmen von
 der schändlichen Welt / und zu dir beruffen.
 solches die andere gehöret / wurden sie sehr
 trübt / in Sorgen / es möchte sie Gott erhören
 und müsten sie alsdann ihrer so lieber
 heiliger Gesellschaft beraubt seyn. Aber Be-
 nevoluta tröstete sie / und verhiesse ihnen

mehr behülfflich zu seyn in jenem / als in gegenwärtigem Leben. Hat also der gütige Gott das herkömmliche Begehren seiner Dienerin erhört / und hat sie noch selbigen Tag angestossen ein schmerzliches Seitenwehe oder Stichen / welches nicht abgelassen biß in ihren Todt / so den siebenden Tag darnach erfolgt ist. Ob wol nun sie grosse Schmerzen in ihrer Brust ausstehen mußte / also / daß sie auch Blut häufig aufwurffe / wolte sie doch auß der Kirchen nicht bleiben / außgenommen die zweyen letzte Tage / an welchen / weil der Schmerz und die Kranckheit Überhand genommen / sie zu Haus und im Bett müßigen bleiben. Unterdessen hat sie alle gewöhnliche Sacramenten mit höchster Andacht empfangen / und sich mit allem Fleiß zu dem Todt bereitet. In wärender Kranckheit wurde sie von vielen Gottesfürchtigen Geistlichen und Weltlichen Personen heimgesucht / deren auch viel bey ihr wachen wollen / damit sie möchten seyn bey ihrem letzten End.

Als sie nun vermercket / daß ihr letztes Stündlein vorhanden / hat sie ihre Brüder die Väter Prediger Ordens zu sich beruffen lassen / daß sie ihr in ihrem letzten End durch andächtiges Gebet beystehen möchten. Es

D iiii hatte

hatte aber die seligste Jungfrau und Mutter
 Gottes MARIA ihr vorhin geoffenbaret
 daß in ihrem Sterbstündlein der böse Feind
 in erschrecklicher Gestalt ihr erscheinen wür-
 de / und sich unterstehen / sie zu überlistigen
 und in Verzweiflung zu stürzen: aber sie
 solte darab nicht verzagen / dann sie wolte
 alsobald ihr zu Hülf kommen / und also ist es
 auch geschehen. Unter wäherendem Todres-
 kampff liesse Benevenuta einen tieffen her-
 brechenden Seuffzer / sampt einem angst-
 hafftigen Geschrey / sahe auch ganz berrübt /
 ängstig und erschrocken auß in ihrem Gesicht.
 Dann ihr war erschienen der böse Feind / in
 ganz schrecklicher Gestalt / ängstigte sie heft-
 tig / und wolte sie in Verzweiflung stürzen /
 sprechend / sie sey verdammt / und ihme über-
 geben / darumb / daß sie durch gar zu strenges
 unbescheidenes Leben / als sie geführt / sich selb-
 sten umgebracht / und ihr Leben vor der Zeit
 verkürzt hätte. In dieser nun so schweren
 Angst und Noth hat sie geschrien zu der Mut-
 ter der Barmherzigkeit MARIA, daß sie
 nach gethanem Versprechen ihr wolte zu
 Hülf kommen: Aber der leydige Sathan
 sprach zu ihr: du ruffest sie vergeblich an /
 dann die so dir erschienen / ist nicht gewesen

die wa
 fonder
 dich an
 sie nich
 Mu
 fen / ist
 Begle
 ihr zu
 Geist
 müssen
 tig gefe
 füllen
 frölich
 frisch
 sie gefe
 sie ihr
 30. O
 9
 und 2
 den u
 benge
 ihrer
 leyd
 aber
 bald
 Jahr
 ihme
 gesch

die waare Mutter Gottes / wie du meynest /
sondern ich bins gewesen / in ihrer Gestalt /
dich auff solche Weise zu betriegen. Da aber
sie nicht auffhörete Gott und seine heiligste
Mutter umb Hülff und Beystand anzuruf-
fen / ist die getreweste Jungfraw MARIA in
Begleitung vieler Heiligen erschienen / und
ihr zu Hülff kommen / und hat der höllische
Geist mit Spott und Schande abweichen
müssen. So bald sie nun dieselbe gegenwär-
tig gesehen / ist sie mit Trost und Frewden er-
füllet worden / wurde wiederumb schön und
frölich im Gesichte / als wann sie lächelte / sahe
frisch umb sich auff beyde Seiten / als wann
sie gesund wäre / und in solcher Frölichkeit gab
sie ihren seligen Geist auff / im Jahr 1292. den
30. Octobris umb das 38. Jahr ihres Alters.

Wegen ihres Todtes ist groß Heulen
und Weinen entstanden / unter ihren Freun-
den und Verwandten so ihrem seligen End
bengehohnet. Unter andern war zugegen
ihrer Väter einer / welcher auß großem
Leyd auff ihren todten Leib fielen: Er wurde
aber höchlich darab erfrewet / dieweil er also
bald von schwerem Hauptwehe / so er lange
Jahr außgestanden befreyet worden / in dem
ihme das Blut häufig zur Nasen herauß
geschossen.

D v Zu

Zu ihrem todten Leib ist das Volck in grosser Menge zugeloffen / denselbigen zu sehen und zu küssen; strichen auch auß Andacht ihre Ringe / Rosen-Kränze und andere dergleichen Sachen an ihren heiligen Leib. Sie ist nach ihrem Begehren vor die Kirchen S. Dominici in ihrer Vorestem Begräbnis begraben worden.

§. 12.

Unterschiedliche Wunderwerck so sich nach ihrem Todt be- geben haben.

Es hat auch nach ihrem Todt an Wunderwercken und Miraculen nicht gemangelt / darmit Gott ihre Verdiensten und Heiligkeit bezeugen wollen. Viel Geistliche und Weltliche Personen / haben zu offtermalen / und zu unterschiedlichen Zeiten / zu Nacht (wann es schon geregnet) gesehen helle Lichter umb den Orth ihrer Begräbnis. So seynd auch einmahl bey hrē Grab von vielen gesehen worden drey Weibes-Personen in grossen hellem Glantz / weiß bekleidet / und Ehen hoch über der Erden schwebend / deren zwo in die Kirchen S. Dominici (so off-